

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnnummer kostet 10 Heller.

Nr. 119

Dienstag, 4. Oktober 1910

49. Jahrgang.

Nach ein Korruptionskapitel.

Es lohnt sich der Mühe, zu beobachten, wie nacheinander „Gottsäuberste“ aus dem Reiche des Bürokratismus den Staatsdienst verlassen, um im Dienste einer Privatgesellschaft ihr Einkommen neben der Pension zu verdoppeln und zu verdreifachen. So wurde im heurigen Frühjahr der Sektionschef und Vizepräsident der Finanzlandesdirektion Dr. Spitzmüller Direktor der Kreditanstalt und in der Sitzung vom 22. v. M. in den Verwaltungsrat der Südbahn kooptiert. Die glänzenden Bezüge ermöglichen es ihm, auf einen Ruhegehalt zu verzichten. Der noch nicht „ausgediente“ Sektionschef des k. k. Eisenbahnministeriums Dr. Ritter v. Schönka (erst als Sektionschef geadelt) wurde pensioniert und Präsident der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft mit einem fixen Einkommen von 50.000 K. Sektionschef Dr. v. Weber des k. k. Eisenbahnministeriums wird Direktor der Südbahngesellschaft; Sektionschef des Finanzministeriums Dr. Richard Reisch dürfte voraussichtlich im Oktober aus seiner jetzigen Stellung ausscheiden und als Direktor der Bodenkreditanstalt eintreten; zunächst will sich der Verwaltungsrat der Zustimmung des Finanzministeriums über diesen Plan versichern. Warum, so fragen die Freien Stimmen, verschreiben sich nun die Privatgesellschaften gegen glänzende Bezahlung die „Gottsäubersten“ aus dem Reiche des heiligen Bürokratismus? Viel weniger wegen der Kenntnisse, sondern wegen der „Beziehungen“, die diese Herren „mitbringen“. Die nunmehrigen Direktoren und Präsidenten werden genau wissen,

mit welchen Herren vom Eisenbahnministerium oder Finanzministerium sie zu verhandeln haben werden, um den neuen Pflichten gemäß zu arbeiten. Sie werden es meisterhaft verstehen, den Staat um seine Wolle zu bringen. Ein Gefühl der Empörung aber mußte jeden staatsreu gesinnten Beamten ergreifen, als er las, mit wem und von wem anlässlich der Aufnahme des staatlichen Anlehens verhandelt wurde. Seitens der Regierung vom früheren Gouverneur der Oesterr.-Ungar. Bank Ritter von Bilinski, seitens der Kapitalmächte vom Gouverneur der Bodenkreditanstalt Dr. Sieghart (früher k. k. Sektionschef) und von dem ersten Direktor der Kreditanstalt, dem eingangs erwähnten Dr. Spitzmüller. Diese Herren, die im letzten Jahrzehnt als glänzende Repräsentanten des Staates galten, bemühten sich nun, dem Staate in seinen gegenwärtigen Finanznöten so viel als möglich zu entreißen, aus der Anleihe den größtmöglichen Emissionsgewinn zu ziehen. Es ist nicht zu wundern, wenn unter solchen Umständen unsere Staatsbahnen passiv und unsere Finanzen in Unordnung sind, auch die Verwaltung immer schlechter und kostspieliger wird. Nicht die Beamenschaft trägt die Schuld, sondern jene, die rapid bis zu den obersten Rangklassen avancieren, vom Staate alles nehmen, was zu nehmen ist: die höchsten Ämter, Titel und Auszeichnungen und Würden, die besten Gehälter, Zulagen und Remunerationen und die dann, nachdem sie sattgeessen, nachdem sie alles abgegrast haben, ihm, dem splendiden Brotgeber, einen Fußtritt versehen und im Solde des Großkapitals gegen ihn kämpfen!

Politische Umschau.

Der Landtag — geschlossen.

Samstag nacht langte an die Grazer Statthaltereie eine Depesche des Ministeriums des Innern ein, in der die Schließung der Session des steirischen Landtages verfügt wurde, und vorgestern vormittags wurde der Landeshauptmann bereits offiziell hiedon verständigt. Viel Geld ist durch die windische Obstruktion bereits zum Fenster hinausgeworfen worden und jeder weitere Tag hätte immer wieder 1000 K. nutzlos verschlungen. Jetzt wurde durch Schluß der Session diesem Unfuge ein Ende bereitet. Natürlich sind jetzt auch alle bisher gestellten Anträge und Interpellationen sowie alle bereits erstatteten Ausschuß- und Vorberichte hinfällig und alles wird in der nächsten Session unter neuen Zeit- und Geldopfern neu geboren werden müssen. Das sind die Folgen der frevelhaften Obstruktion einiger windischer Machtpolitiker!

Aus einem sozialdemokratischen Musterbetriebe.

Unter der Spitzmarke „Arbeiterterror“ schrieb die „Arbeiter-Zeitung“ vom 29. September:

In den Hammerbrot-Werken ist gestern mittags dem 24jährigen Maschler Josef Malzrömmel, Schwefat, Wienerstraße wohnhaft, beim Verschieben ein Waggonrad über den rechten Fuß gegangen und hat ihm sämtliche Beine zermalmt. Dem Unglücklichen wurde von der Rettungswehr des Hauses ein Notverband angelegt, worauf ihn die unterdessen eingetroffene Rettungsgesellschaft in das Rudolfs-Spital brachte.

Anschließend an diesen trockenen Bericht bringt das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“ in Erinnerung, daß die Hammerbrot-Werke ein sozialdemokratischer Großbetrieb sind; daß die Gewerkschaften Skaret, Karpeles u. K. — die Macher dieser

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

1 (Nachdruck verboten.)

1.

Die Herbstnebel wogten und wallten über dem Nixensee. Wie leichte graue Schleier hoben und senkten sie sich auf dem dunklen Wasser, dessen Wellen von einem leisen Wind getrieben wie spielend an das Ufer schlugen. Das hohe Niedgras ringsum flüsterte und rauschte, als wollte es eine Geschichte erzählen, weiter war kein Laut zu vernehmen. Die Birken und Buchen, die etwas weiter zurück den See umstanden, zeigten sich bereits ihres bunten Blätter Schmuckes beraubt; nur hier und da hing noch ein gelbes Blatt. Der Weg am Ufer entlang war schmal und führte geradeaus in den Wald, der gleich hinter dem See begann. Die Landschaft machte einen äußerst melancholischen Eindruck, aber trotz aller Dürftigkeit fehlte ein gewisser Reiz nicht. Das mochten auch die beiden jungen Mädchen empfinden, die Arm in Arm den schmalen Uferpfad entlang schritten. Die Unterhaltung war ganz verstummt, sie schauten beide unverwandt auf das Nebelgewoge über dem Wasser, auf die merkwürdigen Gebilde, die sich hin und her bewegten, bald sich zusammenballend, dann wieder zerflatternd und seltsame Gestalten und Formen annehmend. „Nixenschleier“ nannte man den starken Nebel im Volksmund.

„Es ist doch seltsam“, begann plötzlich das eine der Mädchen, eine lebhaft Blondine, „wie der

Zauber dieser Umgebung mich jedesmal gefangen nimmt, sobald ich in die Nähe dieses stillen Sees komme! Mir ist es immer, als müßten dort drüben wirklich die Nixen aus dem Wasser auftauchen, von denen Großmutter so oft erzählte, als ich noch ein Mädchen war. Dem Glauben, daß in dem See Wasserjungfern haufen, begegnet man übrigens noch heute sehr oft bei den Bewohnern unserer Stadt. Manche wollen sogar an stillen Mondscheinabenden einen derartigen Spuk bemerkt haben. Glaubst du an dergleichen, Grete?“ wandte sie sich in kindlich naiver Weise fragend an ihre Begleiterin.

Diese schüttelt den Kopf, ohne den Blick von dem dunklen Wasser zu heben.

„Nein“, sagte sie dann entschieden, „solche Sagen und Geschichten entstehen eben, man weiß nicht wie, und pflanzen sich fort von den Alten auf die Jungen. Zwar hat mir meine Phantasie auch schon manchmal vorgezaubert, es tauchten aus dem Wasser leichte, zarte Elfen gestalten auf, die sich haschten und im Spiel umschlangen, und mir lächelnd winkten, zu ihnen zu kommen, — aber, das ist Unsinn, das habe ich geträumt! Weißt du Grete, wann ich das geträumt habe? Damals als ich die schreckliche Entdeckung machte, daß unser Vater ein Trinker und Spieler ist, wenn nicht etwas Schlimmeres! Damals lief ich in Verzweiflung, im Grauen vor der Zukunft hier heran, und damals winkten sie mir, die Nixen des Sees, und lächelten und flüsterten mir zu, daß es gar schön und wunderbar bei ihnen sei, und daß man bei ihnen Ruhe und

Frieden fände, nach dem mich so sehnlich verlangte und der ich vergebens suchte“.

Diese Sommer schläng in tiefem Erschrecken ihren Arm um den Hals der Schwester und drückte diese fest an sich.

„Um Gottes willen, Grete, was redest du da! Das sind ja furchtbare Gedanken! Du solltest nicht so oft zum Nixensee gehen, wenigstens nicht immer allein! Du machst mir bange!“

„Fürchte nichts, Grete. Den Lockungen der holden Wasserjungfern folge ich nicht! Um der armen Mutter willen nicht! Wir müssen eben unser Unglück tragen. Daran ist nichts zu ändern, obgleich ich zuweilen die Empfindung habe, als müßte ich unterliegen“.

Sie schlug leise weinend die Hände vor das Gesicht. Die Tränen quollen unaufhaltsam zwischen den zarten schlanken Fingern hervor.

Diese seufzte tief und beklommen.

„Ach ja, ein Unglück ist es freilich, ich begreife nur nicht, wie Vater so tief sinken konnte. Früher war er gewiß anders, sonst hätte ihn Mutter doch nicht genommen, denn einen solchen Menschen heiratet man doch nicht“, bemerkte sie altklug.

„Was verstehst du davon“, entgegnete die Schwester leise, „bist ja noch ein Kind mit deinen siebzehn Jahren. Die Mutter ahnte freilich nichts von dem schrecklichen Laster, dem der Vater verfallen war, und als sie erkannte, wie es um ihn stand, da war es bereits zu spät. Sie bemühte sich redlich, einen besseren Menschen aus ihm zu machen,

Werke — trotz der von ihnen festgestellten Lebensmittelsteuerung das Hammerbrot und die übrigen Mählenerzeugnisse den Arbeitern nicht billiger liefern als der bürgerliche Bäcker, sei nur nebstbei erwähnt. Verschlingt doch der Verwaltungskörper, das Heer der jungen und alten Semiten dieser Gesellschaft, ein beträchtliches Kapital.

Daß man aber die Arbeiter Wiens in der bekannten sozialdemokratischen Weise dazu zwingt, nur Hammerbrot zu essen, um die Dividende der obgenannten Unternehmung so fett als möglich zu gestalten, ungeachtet dessen, ob dabei einer oder der andere Arbeiter dieses Betriebes in Ausübung seines Dienstes gerädert wird, sei festgestellt.

Bekanntlich hat sich im Vorjahre ein Arbeiter einer anderen sozialdemokratischen Großbäckerei im 5. Bezirk zu Tode gestürzt, als er den als Notausgang bezeichneten Aufzugsschacht betrat. Teils zur Bemäntelung dieser Schlamperie und als Entschuldigung führte „Arbeiter Zeitung“ damals an, daß der Getötete infolge der vorangegangenen Sonntagruhe die doppelte Arbeitsleistung zu bewältigen hatte.

So also sieht der „Arbeiterschut“ in sozialdemokratischen Großbetrieben aus, dessen sich der ärmste Kleinmeister schämen würde.

E. N.—n.

Herbstmesse und Deutschtum.

Als seinerzeit in Marburg eine von untersteirischen gewerblichen Körperschaften einberufene Versammlung stattfand, welche gegen die Auswüchse und Schäden der Grazer Herbstmesse protestierte — wohlgerichtet, nur gegen die Auswüchse und Schäden und gegen die Subventionierung der Herbstmesse aus öffentlichen Geldern! — da überschütteten die Interessenten der Herbstmesse diese Versammlung und insbesondere den Obmann des Marburger Gewerbevereines, Herrn Pavlicek, der nichts anderes getan hatte, als über Ersuchen den Vorsitz zu führen, der nicht einmal Einberufer der Versammlung war, mit einer Flut von Artikeln, die sich von jeder Objektivität sehr ferne hielten und den leidenschaftlichen Ton geschädigter Interessenten anschlugen. Die Interessenten verstiegen sich sogar zu der läppischen und widersinnigen Behauptung, daß die deutschen untersteirischen Gewerbetreibenden und Geschäftsleute die Steiermark zerreißen wollen, los von Graz schreien und den Windischnationalen Helfersdienste leisten. Und es fanden sich im Unterlande einige Personen, welche tatsächlich auf diesen Leim flogen und sich gewissen Kreisen gefällig zeigten, indem sie mit Entschuldigungen, wenn auch in anderer Form, in die gleiche Kerbe schlugen, wobei man als Milderungsgrund nur annehmen konnte, daß sie die betreffenden Versammlungsberichte gar nicht gelesen hatten. Die Schäden, Auswüchse und die Subventionierung der Grazer Herbstmesse als ein deutschnationales Heiligtum auszugeben und zu betrachten verlangen, war ein starkes Stück. Mittlerweile meldeten sich auch ost- und weststeirische Gewerbetrei-

bende und Geschäftsleute mit Zustimmungslundgebungen für die untersteirische Aktion; diese konnte man doch nicht auch bezichtigen, daß sie mit den Verbänden konspirieren. Und vor einigen Tagen fand, wie wir bereits berichteten, in Graz selbst eine Versammlung von Geschäftsleuten statt, bei welcher der Unwille gegen die erwähnten Schäden in scharfer Weise zum Ausdruck kam; es wurde dort dem Inhalte nach genau dasselbe gesagt, wie in Marburg — also wollen wohl, um mit den Herbstmesse-Interessenten zu sprechen, die Grazer selbst los von Graz, sozusagen los von sich selbst? Nun hat aber der Verein Grazer Herbstmesse eine Tat vollbracht, welche den angehefteten deutschnationalen Glorionschein der Grazer Herbstmesse schonungslos herab- riß. Wir lesen in der „Grazer Tagespost“:

„Der Akademisch-nationale Arbeits- auschuß ersucht uns um die Veröffentlichung folgender Zeilen: Infolge des geringen Entgegenkommens der Herbstmesseleitung, die u. a. der Südmarch und dem Schulvereine ein Schreiben zukommen ließ, in welchem sie das Sammeln außerhalb der Verkaufszelte verbietet, sieht sich die Ferialleitung genötigt, den Sammeldienst einzuschränken. Es kann daher von den zwei Herren, die sich für eine Sammelzeit gemeldet haben, nur einer den Sammeldienst versehen. Näheres bei der Firma Geißler, Bismarckplatz. Es ist unbegreiflich, wie in der deutschen Stadt Graz eine solche nationale Angstlichkeit aufkommen kann!“

Dieser Akt, mit welchem unseren Schutzvereinen das Sammeln bei der Herbstmesse verboten wurde, ist ein verblüffender Kommentar zu jenem nationalen Bannstrahl, der von den Herbstmesse-Interessenten einst gegen die deutsche Geschäftswelt des Unterlandes geschleudert wurde. Gerade das bei der Herbstmesse üblich gewesene Sammeln für unsere Schutzvereine wurde uns als kräftiges Beweismittel vorgehalten und gesagt, daß dieses Sammeln gerade den bedrängten Deutschen an der Sprachgrenze zugute komme; nun hat man aber den Schutzvereinen dieses Sammeln verboten! Wenn irgend ein slowisch fühlendes Regierungsorgan in seinem Wirkungskreise derartiges verfügt, herrscht darob gerechte Empörung; wenn dies aber der Verein Grazer (!) Herbstmesse tut, was soll man dazu sagen? Hat vielleicht Herr Keil, einer der Hauptinteressenten der Grazer Herbstmesse, die Befürchtung gehegt, daß einige Windisch-nationale daran Anstoß nehmen und bei der Herbstmesse einige Glas Bier seiner Brauerei weniger getrunken werden könnten? Man hat uns im Vorjahre nationale Gründe vorgeklunkert und heuer verbietet man das Sammeln für die Schutzvereine! Was aber sagt Herr Abg. Einspinner dazu, der doch im Verbands deutschnationaler Abgeordneter eine Rolle spielt und unseres Wissens auch dem Verein Grazer Herbstmesse angehört . . . ?

Die Herbstmesse in Graz war ein wunder-

hübscher Gedanke und gewiß wird es keinem Deutschen einfallen, gegen sie aus prinzipiellen Gründen Stellung zu nehmen; gerne fahren Tausende in unsere liebe steirische Landeshauptstadt, um in der Herbstmesse, wenn's auch nicht billig kommt, einige frohe Stunden zu verbringen. Aber Tausende von Geschäftsleuten haben auch das Recht, die Abschaffung von Schäden zu verlangen, die sich dort breitmachen und schließlich soll man uns nicht mehr nationale Gründe vorflunkern . . .

Eigenberichte.

Strak, 2. Oktober. (Theater. — Rekrutenkränzchen.) Seit vier Wochen gibt die Theatergesellschaft Laura Peterka im Saale des Herrn Alois Bauer's Gasthof Vorstellungen, die sehr gut sind; es gelangen größtenteils steirische Volksstücke zur Aufführung. — Am 1. Oktober wurde in Herrn Grundners Gasthof das Rekrutenkränzchen abgehalten. Die Musik wurde von einer Abteilung der hiesigen Veteranenkapelle besorgt. Die Tanzlust war eine sehr eifrige und wurde ihr bis zum Morgengrauen gehuldigt.

Robitsch-Sauerbrunn, 3. Oktober. (Kurliste.) Die letzte Kurliste weist eine Besucheranzahl von 3046 Parteien mit 4521 Personen aus; dazu kommen noch die während der Badezeit 1910 außerhalb des Kurbezirkes wohnenden Kurgäste in der Gesamtzahl von 105 Personen. Übersicht: Von den während der Saison 1910 in der Landeskuranstalt Robitsch-Sauerbrunn gemeldeten 3046 Parteien mit 4521 Personen waren: aus Österreich und Ungarn: Österreich (Ober- und Nieder-) 403 Personen, Steiermark 1153, Kärnten 41, Krain 90, Tirol und Vorarlberg 11, Küstenland mit Triest 163, Dalmatien 31, Böhmen und Mähren 26, Galizien und Schlesien 9, Bukowina 1, Salzburg 1, Ungarn 1772, Kroatien und Slavonien 642, Bosnien und Herzegowina 94 Personen; aus dem Auslande: Amerika 4, Asien 2, Bayern 5, Deutschland 9, Ägypten 6, England 1, Frankreich 2, Griechenland 7, Italien 10, Montenegro 1, Rumänien 1, Sachsen 2, Serbien 29, Schweiz 4 und Türkei 1 Person.

Leibnitz, 3. Oktober. (Gewerbeverein, Herbstmesse und Fleischzufuhr.) Der Gewerbeverein für den politischen Bezirk Leibnitz re. faßte folgende Entschlüsse: 1. Nachdem neuerdings gegen die Grazer Herbstmesse Stimmung gemacht wurde und immerwährend auch der Verein zur Mitarbeit aufgefordert wird, erklärt der Gewerbeverein des politischen Bezirkes Leibnitz und der Gerichtsbezirke Ebiswald und Mureck neuerdings, an seiner Haltung vom 17. April 1910 festzuhalten, und zwar daß die gewerblichen Provinzvertreter in den berufenen Körperschaften gegen eine neuerliche Subventionierung der Grazer Herbstmesse zu stimmen haben. — 2. Der Gewerbeverein des politischen Bezirkes Leibnitz und der Gerichtsbezirke Ebiswald und Mureck erklärt

leider vergebens! Das ist ihr größter Kummer, daß wir so schwer an des Vaters schlimmen Leiden-schaften zu tragen haben, sie hoffte immer, er werde um seiner Kinder willen sich bessern, aber er sinkt immer tiefer.“

Die beiden Mädchen hatten unter diesen Gesprächen den schmalen Uferpfad verlassen und standen nun vor einem mit zwei massigen Türmen flankierten, schloßartigen Gebäude, das dicht an den See gebaut war, so dicht, daß die Wellen fast bis an die Mauer heranreichten. Das Haus machte einen äußerst stattlichen, vornehmen Eindruck. Ringsum zogen sich breite Balkone, deren schwere Eisengitter kunstvolle vergoldete Verzierungen aufwiesen. Von dort aus mußte man einen schönen Überblick über den ganzen See haben, und Grete Sommer hatte sich schon oft gewünscht, die herrliche Rundsicht einmal genießen zu dürfen, aber schon viele Jahre stand das Haus unbewohnt. Der Eigentümer desselben, der als der reichste Mann weit und breit galt, weilte fern von dem schönen, herrlichen Besitztum, der Park verwilderte vollständig, weil niemand da war, der die Wege säuberte von dem üppig wuchernden Unkraut. Man ließ alles wachsen, wie es wollte, ohne im geringsten Inhalt zu tun. Wie vergessen lag das Haus da in der traumhaften Ruhe und Stille des Spätherbsttages. Die Fenster waren fest verschlossen, seit vielen Jahren hatte kein lebendes Wesen die Schwelle dieses stillen Hauses überschritten. Der wilde Epheu wuchs an den Mauern empor und kletterte über die Balkone. Niemand wehrte ihm.

Und man erzählte sich doch in der ganzen Umgebung von der märchenhaften Pracht, mit der diese Zimmer und Säle eingerichtet sein sollten. Doch hatte das Unglück auch hier seinen Einzug gehalten, und die armen reichen Bewohner hinausgetrieben in die weite Welt, wo sie Vergessen suchten.

Eine geraume Weile standen die Schwestern still vor dem großen Hause. Keine sprach ein Wort. Unverwandt starrten sie die geschlossene Fensterreihe an, als warteten sie, daß endlich die grauen, verhüllenden Vorhänge zurückgeschoben würden, und vielleicht ein schöner, blondlockiger Mädchenkopf sich herausbeuge. Aber alles blieb, wie es war, nichts regte sich weit und breit, nur der Herbstnebel wogte über dem Wasser weiter und zog in grauen Schwaden um das Haus, alles in seinen weißlichen Dünst eingehüllend.

Grete Sommer mußte in diesem Augenblick wieder, wie so oft schon, an die traurige Geschichte denken, an die Geschichte dieses Hauses, die sich vor fünf oder sechs Jahren hier abgepielt und die Bewohner dann fortgetrieben hatte, niemand wußte wohin. Ob sie nicht einmal wiederkehren würden? Wer wollte es sagen? Ob sie es jemals verschmerzen konnten, daß die Nixen sich aus ihrem Hause ein Opfer geholt, daß sie ein blühendes, sonniges Menschenkind mit hinabgezogen hatten in ihre dunkle Tiefe?

Grete Sommer hatte sich so oft hineinversetzt in diese traurigen Vorkommnisse, die damals die ganze Stadt in Aufregung versetzt hatten, daß sie

immer wieder jede freie Stunde, die ihr blieb, dazu verwandte, an den Nixensee hinauszugehen. Dort konnte sie stundenlang sitzen und sich ihren Träumereien hingeben.

Meistens ging sie allein, und das war ihr stets am liebsten. Zuweilen jedoch begleitete sie die Schwester. Obwohl die beiden Mädchen mit inniger Zuneigung aneinander hingen, gestattete Grete doch selten, daß die jüngere Schwester sie hinausbegleitete zu ihrem Lieblingsplätzchen. Das viele Plaudern der Kleinen störte die Ältere in ihrem Sinnen und Grübeln, und sie konnte einmal nicht lange still sein.

Auch jetzt unterbrach sie in ihrer lebhaften Art das eingetretene Schweigen: „Du siehst recht blaß und angegriffen aus, Gretel, ist dir nicht wohl? Was fehlt dir?“

„Es ist mein altes Übel,“ entgegnete diese mit erzwungenem Lächeln, „ich habe heftiges Kopfweh, dazu diese Matigkeit in allen Gliedern, mir ist, als hätte ich Blei an den Füßen. Ob ich wohl jemals ganz gesund werde? Fast fürchte ich, daß das nicht der Fall sein wird. Ich fühle mich manchmal so grenzenlos elend, — elend zum Sterben! Ich mag es der Mutter nicht sagen, sie trägt schwer genug an ihrem harten Schicksal, aber manchmal schnürt mir eine jähe Angst die Brust zusammen, und mir wird so bang — so bang! Ich glaube, ich bin sehr nervös, wenn es nicht etwas schlimmeres ist!“

(Fortsetzung folgt.)

sich für die Einfuhr des argentinischen Fleisches zur momentanen Linderung der Fleischnot, ersticht aber darin kein Alheilmittel für die Zukunft. Da gerade in der Provinz der Bauer der laufkräftigste Stand ist und daher der Provinzkaufmann und Handwerker das lebhafteste Interesse hat, daß wir einen gesunden Bauernstand besitzen, so spricht sich der Gewerbeverein dahin aus, daß eine intensive Hebung des heimischen Bauernstandes und Förderung der Viehzucht im eigenen Lande die beste Gewähr bietet, diesem Uebel der Fleischsteuerung zu steuern.

Gonobitz, 3. Oktober. (Wieder eine Tat des Deutschen Schulvereines.) Heute wurde mit den Bauarbeiten für den Zubau an unserer deutschen Schule begonnen. Derselbe umfaßt ein Lehrzimmer für die fünfte Klasse, den Kindergarten und ein Wohnzimmer für die Kindergärtnerin. Mit dieser Schulerweiterung wird ein lange gehegter Wunsch unseres Marktes endlich erfüllt. Der nunmehr in Angriff genommene Bau wurde einzig und allein durch eine namhafte Spende des Deutschen Schulvereines ermöglicht. Mit großer Freude begrüßten wir daher den verdienstvollen steiermärkischen Referenten des Vereines, Herrn Dr. Baum, welcher heute unseren Markt besuchte und das Schulhaus eingehend besichtigte. Seinem tatkräftigen Eintreten ist es zu verdanken, daß diese schon seit Jahren sich hinschleppende Schulangelegenheit nunmehr zu unserer Zufriedenheit erledigt ist.

Trisail, 2. Oktober. (Gemeindewahlen.) Ende dieses Jahres finden die Gemeindewahlen in Trisail statt. Schon jetzt streiten vier Parteien um die Herrschaft in der Gemeinde. Wie der Slovenec schreibt, soll es um die Liberalen schlecht stehen, weil sie entzweit sind. Die eine Gruppe befindet sich in Trisail, die andere unter dem Kommando des bekannten Nos in Prosnigg. Außer diesen will in den Ausschuss die deutsche oder industrielle Partei kommen. Die Sozialdemokraten haben viele ihrer Anhänger verloren. Man sagt, daß Nos mit den Sozialdemokraten ein Kompromiß schließen und ihnen ein Drittel der Mandate lassen will.

Gilt, 2. Oktober. (Töblicher Messerstich.) Vor kurzem war in einem Gasthause in Türkendorf bei Windischgraz eine große Tanzunterhaltung, an der auch die Bauernburschen Josef Sucnik, Michael Kalinsfel, Paul Sternicnik und Anton Plebnik teilnahmen. Wegen eines Mädchens gerieten diese in Streit. Als der Wirt und der Gärtner Johann Rogina den Streit zu schlichten suchten, wandten sich die Kaufenden, darüber erbost, gegen die Friedensstifter, bei welcher Gelegenheit Rogina von Anton Plebnik einen tiefen Messerstich in die Brust erhielt, der auch die Lunge verletzte. Der tödlich Getroffene stürzte sofort zusammen. Er wurde der ärztlichen Behandlung zugeführt, Plebnik aber von der Gendarmerie verhaftet.

Der Südbahnerkampf.

Neuaufleben der passiven Resistenz?

Für vorgestern nachmittags hatte der allgemeine Südbahnerverband die Vertreter aller koalitierten Verbände zu einer Versammlung nach Marburg in die Gambrinus-halle einberufen, damit dort über die durch die passive Resistenz erzielten Zugeständnisse Bericht erstattet und zu ihnen Stellung genommen werden kann. Der Saal war überfüllt von Vertrauensmännern, die von Wien bis Südtirol erschienen waren, als der Präsident des Südbahnerverbandes, Herr Hohenegger, die Vertrauensmännertagung eröffnete. Nach der Eröffnung entspann sich über die Frage, ob die Versammlung eine solche des Südbahnerverbandes (Vereinsversammlung) oder eine öffentliche allgemeine Südbahnerversammlung sei, eine lebhafte Wechselrede; die Debatte wurde schließlich im allgemeinen Einverständnis durch die Erklärung des Präsidenten Hohenegger beendet, die Versammlung sei eine allgemeine und öffentliche.

Präsident Hohenegger, welcher vorerst die Vertreter der Presse und alle Erschienenen begrüßt hatte, erstattete hierauf das Referat über die erreichten Zugeständnisse. Da diese ohnehin in den verschiedenen Fachblättern der Koalition bereits erschienen und daher den Südbahnern bekannt sind, können wir uns ihrer enthalten. Zugleich verwies der Redner auf das letzte Samstag erschienene neue Zirkular der Verwaltung, welches auch hinsichtlich des Sterbequartals und des Urlaubes Zugeständnisse veröffentlicht, die hauptsächlich dem

Eingreifen des Obmannes des Reichsbundes deutscher Eisenbahner Herrn Ertl zu danken seien. In seinen weiteren Ausführungen entwarf der Redner ein kennzeichnendes Bild des Abg. Genossen Tomšič und der sozialdemokratischen Leitung der Gewerkschaft, die sich als die leidenschaftlichste Gegnerin der gerechten Forderungen der Südbahner zeigte. Redner schilderte die Winkelzüge des Genossen Tomšič, die darauf hinausliefen, daß die Südbahner nichts erhalten sollen. Durch den Kampf, der sich ursprünglich als ein rein wirtschaftlicher nur gegen die Verwaltung richtete, haben wir uns aber auch unsere Freiheit errungen, die Unabhängigkeit vom sozialdemokratischen Kommando! (Großer Beifall.) Wenn für die Diener und Arbeiter nicht viel erreicht werden konnte, so trägt die Schuld daran der Umstand, daß diese zumeist noch im Lager der Gewerkschaft stehen und dem Genossen Tomšič folgen; weshalb uns die Verwaltung die Legitimation absperrt, für diese eintreten und verhandeln zu dürfen; Genosse Tomšič aber war der ärgste Gegner von Bewilligungen für die Diener und Arbeiter. Diese Tatsache müsse zur Kenntnis aller Eisenbahnerkreise gebracht werden. (Stürmischer Beifall.) Redner stellte hierauf den Antrag, den Abgeordneten Wastian und Malik, insbesondere aber letzterem, der sich besonders aufgeopfert habe, an allen Sitzungen teilzunehmen und vieles persönlich vertrat, den wärmsten Dank auszusprechen. (Stürmischer, lange währender Beifall.)

Herr Pösch, Mitglied der Personalkommission und Vertreter des Oösterreich. Eisenbahnbeamtenvereines, schilderte eingehend den gangenen Verlauf der Bewegung und die Verhandlungen mit der Verwaltung; auch er verwies zum Schlusse auf die Verdienste, welche sich Abg. Malik um die Südbahner erworben.

Personalkommissionsmitglied Herr v. Cerva führte u. a. aus, Dr. Fall habe während der Verhandlungen erklärt, daß das System Doktor Domenego aufhören wird. (Großer Beifall.) Redner behandelte die Lebensmittelmagazinsfrage und verschiedene Reformen, deren Ersparnisse den Südbahnern zugute kommen können; Dir. Katzl beschäftigte sich bereits mit der Frage der Aufhebung der Betriebsinspektorate, welche letztere der Südbahn jährlich über 1 1/2 Millionen Kronen kosten.

Es sprachen noch die Herren Cintel, der die traurige Lage der Kanzleibeamten schilderte, Seidl (Obmann des Expedientenvereines), Schön (Personalkommission), Balzer-Ruffstein, Held-Marburg u. a. Fast sämtliche Redner verurteilten hiebei die feindliche Haltung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsleitung, die hintendrin noch den Mut besitze, die von der Koalition gegen den Willen der Gewerkschaftsleitung errungenen Zuständnisse als ihre Erfolge hinzustellen. (Lebhafte Zurufe: Diese gelben Streikbrecher!)

Herr Ertl führte aus, daß auch das wenige, was für die Arbeiter und Diener erreicht wurde, direkt oder indirekt nur durch die passive Resistenz der Koalition erreicht wurde. Die Sozialdemokraten drohten sogar ihrerseits der Verwölkung mit der passiven Resistenz, wenn die Arbeiter und Diener auf das Verlangen der Koalition etwas bekommen! (Stürmische Entrüstung.) Der Redner erklärte, die gemachten Zugeständnisse könnten bei Beamten und Unterbeamten seiner Ansicht nach keine große Befriedigung erwecken, zumal man nicht wisse, ob der neuerannte Generaldirektor Weber das halten werde, was Dr. Fall versprochen habe. Man solle daher einen Warnungsruf nach Wien ertönen lassen. Weiters beschäftigte sich der Redner mit der Lage der Arbeiter und Diener, welche durch die Schuld der sozialdemokratischen Gewerkschaftsleitung fast leer ausgegangen sind. Die Koalition habe aber vor dem Beginne der Bewegung erklärt, daß sie sich mit der teilweisen Befriedigung einer Kategorie nicht zufrieden gebe; es müsse jeder ihr Recht werden. Deshalb sollen auch die Beamten und Unterbeamten darauf beharren, daß die Arbeiter und Diener, trotz der sozialdemokratischen Gegnerschaft ihre gerechten Forderungen erfüllt bekommen. Die Überzeugung von unserer Solidarität muß eine allgemeine werden; wir sind ja auch alle Arbeitsbrüder. Redner beantragte hierauf die Annahme nachstehender Entschliessung:

„Die am 2. Oktober 1910 in der Gambrinus-halle zu Marburg tagende Versammlung der Vertrauensmänner der Südbahnbediensteten fordert die Organisationen auf, sofort wieder die Weisung

zum Einsetzen mit der vorgeschriebenen Tätigkeit auszugeben, wenn die Südbahn bis 1. November 1910 nicht die wichtigsten von der Koalition aufgestellten Forderungen erfüllt.“

Nachdem der Redner unter stürmischem Beifall geschlossen hatte, sprachen noch andere Redner, worauf zur Abstimmung über die eingebrachten Anträge geschritten wurde.

Der Antrag Ertl wurde einstimmig angenommen, ebenso der Antrag Held: Bis zur Erfüllung aller noch ausstehenden Forderungen ist jede Lohnkampfs betreffende Versammlung als Versammlung aller Koalitionsparteien und im gegenseitigen Einverständnis von Wien aus auszusprechen; der Antrag Hohenegger: Den Abg. Wastian und Malik den herzlichsten Dank auszusprechen und der Antrag Balzer: Der Koalition und den Personalkommissionsmitgliedern das Vertrauen auszudrücken. Nach einem kräftigen Schlussworte des Präsidenten Hohenegger wurde die Versammlung geschlossen.

Marburger Nachrichten.

Ein Nachruf. Der Generalsekretär der Landwirtschaftsgesellschaft, Herr Juvan, widmet in der letzten Nummer der Landwirtschaftlichen Mitteilungen unserem verstorbenen Direktor Edmund Schmid einen Nachruf, der mit folgenden Ausführungen schließt: Direktor Schmid wirkte im Zentralausschuss in allen Belangen mit Lust und Liebe, in voller Hingebung und interessierte sich nicht nur für die in seinem Fache gelegenen Fragen, sondern für alle landwirtschaftlichen Angelegenheiten und verstand es, seinen Referaten, die er in klarer Diktion zum Vortrage zu bringen wußte, ein ungeteiltes Interesse abzurufen, welches stets zu dem erhofften Erfolge führte. Zahlreich sind die Gegenstände, die ihm im Laufe seiner Zugehörigkeit zum Zentralausschuss zur sachlichen Berichterstattung zugewiesen wurden und die er in tadelloser Form zur Erledigung zu bringen verstand. Ein Beweis seiner Anhänglichkeit und seines großen Interesses für die Landwirtschaft im allgemeinen ist der Umstand, daß Direktor Schmid trotz eines bedeutsamen physischen Gebrechens nicht nur die vielen Arbeiten im Zentralausschuss auf seine Schulter nahm, sondern auch mehreren Fachsektionen des Zentralausschusses als außerordentlich erproblich wirkendes Mitglied angehörte. Er war Mitglied in den Sektionen für Weinbau, für Obstbau, für Pflanzenbau und für Geflügelzucht, also von vier Sektionen, deren Wirksamkeit besonders für die Landwirtschaft von Bedeutung ist. Häufig hatte er in diesen Sektionen die schwierigsten und bedeutungsvollsten Referate zu erstatten und verstand es, seiner gestellten Aufgabe stets in erfolgsverheißender Weise gerecht zu werden. In gleicher Weise wirkte derselbe als Ausschussmitglied der landwirtschaftlichen Fiskale in Marburg, sowie als Mitglied der Landeskommission für Weinbauangelegenheiten. Für unsere heimische Landwirtschaft bedeutet dieses Wirken des Verstorbenen ein reiches Leben, welches sich für dieselbe vollständig und selbstlos ausgegeben hat. Reicher Dank gebührt ihn dafür aus allen landwirtschaftlichen Kreisen unserer grünen Mark, besonders auch von Seite des Zentralausschusses der l. l. Landwirtschaftsgesellschaft. In den Annalen dieser Gesellschaft wird sein hingebungsvolles Wirken in dankbarer Erinnerung bleiben.

Kaufmännischer Gesangverein. Für die am 8. Oktober im unteren Kasino-Konzertsaal stattfindende Herbstliedertafel wurde folgende Vortagsordnung bestimmt: 1. Die Deutsche Losung. Männerchor mit Klavierbegleitung von Hans Treidler. Am Klavier: Herr Karl Felber. 2. Wieder, gesungen von Frau Sophie Kartin. a) Hugo Wolf: „Verborgenheit“. b) R. Wagner: „Träume“. c) Hilbach: „Das Zigeunerkind“. Am Klavier: Herr Wilhelm Köhler. 3. a) Stilles Gedenken. Männerchor mit Streichorchesterbegleitung von Joh. Paché. b) Waldeesweide. Männerchor von Engelsberg. 4. Duette, gesungen von Frau Sophie Kartin und Herrn Janeschitz (Vereinsmitglied.) a) Mozart Aus der Oper „Die Zauberflöte“. b) Gumbert Notturna. Am Klavier: Herr Wilhelm Köhler. 5. Poeten auf der Alm. Männerchor mit Klavierbegleitung von E. S. Engelsberg. Am Klavier: Herr Karl Felber. 6. a) Am Narensee. Männerchor von Wegschaidler. b) Wach auf, du schöne Träumerin. Männerchor von W. Geride. 7. Wieder, gesungen von Herrn Hans Janeschitz (Vereinsmitglied.) a) Vorspiel: Aus der Oper „Bar und Zimmermann“. b) Weidt: „Der Mensch ohne Lieb“. c) Wagner:

„Die blauen Agerln“. Am Klavier: Herr W. Köhler
8. a) Schagerl klein. Männerchor von Franz Zant.
b) F woaz mos. Männerchor von Wilhelm Köhler.
9. Galtaler Jägermarsch. Männerchor mit Klavierbegleitung von Thomas Roschat. Am Klavier: Herr Karl Felber. Die Südbahnmerktstätten-Kapelle spielt unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr acht gut gewählte Musikstücke. Die Zahlstelle wird um halb 8 Uhr geöffnet. Die Liedertafel beginnt um 8 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 1 K. und sind Karten bei Herrn Trutschl in der Burggasse, sowie abends an der Zahlstelle zu haben.

Goldene Hochzeit. Freitag den 7. September feiert im Schlosse Brunnsee Herzog della Grazia mit seiner Gemahlin Herzogin Lutrezia, geb. Prinzessin Ruffo-Santantimo, das Fest der goldenen Hochzeit. Die Vermählung fand am 7. Oktober 1860 in der gleichen Schloßkapelle statt.

Trauung. Bismlich verspätet schreibt man uns aus Straß: Am 22. September fand in der Pfarrkirche zu St. Veit a. B. die Trauung des Frl. Justi Wagner, Tochter des Kleidermachers Herrn Johann Wagner in Straß, mit Herrn Philipp Wasse, Zahlkellner aus Cilli, statt. Das Hochzeitsmahl wurde im Gasthose des Herrn Tausendtschön eingenommen.

Todesfälle. In der Nacht von Samstag auf Sonntag sind zwei alte Marburger Bürger, der Juwelier und Hausbesitzer August Götz, 76 Jahre alt, und der Hausbesitzer Anton Nowak, 79 Jahre alt, gestorben. — Gestern früh verschied im 90. Lebensjahre die Private Frau Marie von Adamovics.

Der Landeschulrat hat u. a. nachfolgende Lehrpersonen angestellt und zwar als Oberlehrer: an der Volksschule in Wilbon den Oberlehrer in Wetmannstetten Viktor Tüchler und an der Volksschule in Brunnndorf den definitiven Lehrer an der Knabenvolksschule in Pettau (Stadt) Franz Hallecker. Als definitive Lehrer, bezw. Lehrerin: an der Volksschule in Gonobitz die definitive Lehrerin in Kapellen Irma Svetlin, an der Volksschule in Dol den provisorischen Lehrer Jurko Veit, an der Volksschule in St. Peter bei Lüsser die provisorische Lehrerin Antonie Drobnic. Als Bezirksaushilfelehrer für den politischen Bezirk Gonobitz wurde der definitive Lehrer in Kapellen Gustav Svetlin bestellt.

Erster Marburger Athletik-Sportklub. Sonntag veranstaltete der Grazer Athleten-Klub „Herkules“ ein Konkurrenz-Ringen in Graz, an welchem sich nahezu 30 Ringer der österreichischen Alpenländer beteiligten. Vom obigen Klub gingen als Sieger hervor: Gabriel Kaiser, 2. Preis im Schwergewichts-Ringen und Alois Tscharre, Verteidigungspreis. Die Meisterschaft erhielt Artur Kossar, ein Marburger, aber Mitglied des Grazer Athleten-Klub „Herkules“. Kraft Heil!

Besitzwechsel. Das Haus der Baronin Testa in der Mellingerstraße Nr. 9 ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Georg Vendl erübergegangen, welcher in dasselbe nunmehr sein Spirituosengeschäft in der Kärntnerstraße verlegt hat.

Kindervorstellung. Morgen Mittwoch findet um 4 Uhr im Kinematographen beim Hotel „Stadt Wien“ eine große Kinder- und Schüler-vorstellung mit neuem passenden Programm statt; Kinder zahlen nur 20 H., Erwachsene 40 H., und zwar ohne Unterschied der Sitzplätze.

Bioskop-Theater. Ein wirklich glänzendes Programm wird gegenwärtig vorgeführt. Höchst interessant sind die Industriebilder „Biskuit- und Calesfabrikation“ und die sehr hübschen Szenarien von der italienischen Marine. Sehr spannend sind die Ringkämpfe unter den Meisterringern: Lurich, Hanibal, Lobmaier, Dettleff, Bugacheff, Appokor und Lugin um die Weltmeisterschaft 1910. In kunstvoller Naturfarbenphotographie von Pathé Frères wird das schaurig-schöne Drama „Das Gebirgsgasthaus“ von ersten Pariser Schauspielern dargestellt. Ein deutscher Kunstfilm im wahren Sinne des Wortes ist „Der Fächer mit Miniaturmalerei“ aus der Kolofozzeit, welches Schauspiel von ersten Berliner Künstlern gespielt wird; besonders die Kostüme sind prachtvoll, schön und stilschön. „Die Hand des Schicksals“ ist ein sensationelles amerikanisches Volksdrama mit packendem Inhalte, welcher Auge und Gemüt von Beginn bis Ende fesselt. Daß die lustigen Nummern wie immer wahre Lachsalven verursachen, ist selbstverständlich; diesmal sind es: Tantalini stiehlt ein Fahrrad — Vorher und nachher — Langbein als Boyer. —

Die Vorstellung beginnt stets um 8 Uhr und endet nach halb 10 Uhr.

Kindertanzkurs. Zu dem von Herrn Eichler in Aussicht genommenen Kindertanzkurs werden noch einige Mädchen aufgenommen. Anmeldungen nimmt Herr Tanzmeister Eichler jeden Dienstag um 8 Uhr abends entgegen.

Panorama International. Diese Woche wird uns die ionische Insel Kreta vorgeführt und besonders das interessante Schloß Achilleion wie seine schöne Umgebung. Diesen Lieblingsaufenthalt der Kaiserin Elisabeth und jetzigen Besitz des Deutschen Kaisers zu sehen, dürfte gewiß mancher wünschen; ein Besuch des Panorama im Martinzhof macht dies sehr leicht möglich.

Wie ehrt man das Andenken eines lieben teuren Toten, der uns im Leben recht nahe gestanden ist? Indem man im Sinne des Heimgegangenen sein Lebenswerk weiter pflegt und seinen Bestrebungen Förderung angebeihen läßt. Diese rechte Form der Ehrung hat jener brave Südmärker gefunden, der aus St. Leonhard an der Drau als Ungenannt sein wollender u. a. folgendes schreibt: Im Sinne unseres verstorbenen Führers, des uns allen unvergeßlichen Edmund Schmid, glaube ich am besten zu handeln, wenn ich der Südmärker, statt auf das Grab schnell wellende Blumen zu legen, einen kleinen Beitrag übermache. Es läge mir viel daran, wenn alle Freunde des uns plötzlich entrisenen Kämpfers in ähnlicher Weise sein Andenken ehren würden und so eine größere Summe zur Erinnerung an den treuen unersetzlichen Bürger und Menschen der Südmärker zuwenden würden. — Die vielen Freunde und Verehrer Edmund Schmid können ja in dieser Weise vorgehen und eine Edmund Schmid-Gabe sammeln.

Verein „Frauenhilfe“. Unter der bewährten Leitung der Frau Luise Dumler beginnt mit Dienstag den 11. Oktober ein Abend-Frisierkurs. Unterrichtsstunden Dienstag und Freitag von 7 bis 9 Uhr abends. — Montag den 10. Oktober beginnt der Herbst- und Winter-Modistenkurs unter bester fachmännischer Leitung, Unterrichtsstunden Montag und Donnerstag von 2 bis 4 Uhr. Anmeldungen und Auskünfte im Geschäft Michelitsch, Herrrengasse 14. Zwei Freiplätze gelangen zur Besetzung.

Südmärkische. Die Südmärkischen schreiben: Die letzte Woche stand im Zeichen der Schule. Der Schulbeginn machte sich im Einlaufe geltend und die Anfragen um Studienunterstützungen waren zahlreich. Die Hauptleitung konnte jedoch all diesen Wünschen nicht willfahren, da laut Auftrag der Einzig Hauptversammlung und im Sinne einer notwendigen Arbeitsteilung nach dieser Richtung hin keine weiteren Aufwendungen gemacht werden dürfen, da dies in das Tätigkeitsgebiet des Schulvereines fällt: auch aus einem anderen Grunde ist es nicht rätlich, da heißbereit zu sein; man soll den krankhaften Zug unseres Volkes nach Schreibstube und Kanzlei nicht fördern; längst sind die höheren Berufe überfüllt, während wichtige Erwerbszweige entvölkert und dann von Volksfremden besetzt werden. Wir brauchen Unternehmer und Wert-erzeuger und weniger unproduktive Stubenhocker. Aus diesen Erwägungen heraus können in Zukunft keine Mittel mehr für Schule und Studien flüssig gemacht werden. Ein wirtschaftlicher Schutzverein hat sein Augenmerk auf Wirtschaft, Besitz und Bodenschutz zu richten sowie auf jene Volksschichten, die dem Wirtschaftsleben Blut und Gehalt geben: Bauern, Handwerker, Arbeiter und andere Berker und Schaffer, die Kern und Mark des Volkes bilden. Im besonderen wurden an Unterstützungen bewilligt: 500 K. Darlehen einem Gewerbetreibenden in Laibach, 260 K. einem Besitzer in Untersteier, 100 K. einem Gewerbetreibenden in Kärnten und 200 K. Beitrag für die Weiterführung eines slowenischen Sprachkurses. Mögen diese bescheidenen Gaben den Beteiligten zum wirtschaftlichen und nationalen Wohle gereichen.

Der Genossenschaftsverband Marburg bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß das steiermärkische Gewerbeförderungsinstitut am Montag den 17. Oktober abends 8 Uhr im unteren Kasino-saale einen sehr interessanten Vortrag durch Herrn Ingenieur Ferrol abhalten läßt. Der Vortrag umfaßt eine vom Vortragenden selbst erfundene neue Art zu rechnen, die an das Gedächtnis nicht nur geringe Anforderungen stellt und es ermöglicht, ohne Zuhilfenahme der Mnemotechnik sehr rasch Kontrollen zu machen. Weil nun gerade das Rech-

nen heute Gemeingut aller Stände geworden ist, so steht zu erwarten, daß dieser Vortrag sich eines starken Besuches erfreuen dürfte und wozu freundlichst eingeladen wird.

Obstproben senden! Die Südmärkergruppen mögen ihre bäuerlichen Mitglieder darauf aufmerksam machen, daß die Hauptleitung zur Vermittlung von Obstkäufen in Graz Muster und Proben verkäuflicher Obstsorten in Empfang nimmt und in Graz in einer eigenen Verkaufshalle zur Besichtigung bringt. Bestellungen werden dem Einsender kostenlos übermittelt. Vereinsmitglieder werden besonders bevorzugt. Von dieser Vermittlung sollen die untersteirischen Ortsgruppen Gebrauch machen, weil sie ihren Mitgliedern auf diese Weise Vorteile verschaffen können.

Eine seltsame Brandursache. Gestern gegen dreiviertel 6 Uhr abends, als ein Knecht der Weinbenschule mit einem mit Stroh beladenen Wagen in der Urbanigasse aus der Versuchstation fuhr, stieß der Wagen infolge der schmalen Ausfahrt an den dort befindlichen Gasstandelaber, wobei die Laterne zertrümmert wurde und das Stroh in Brand geriet. Die Feuerwehr war mit einem Löschgerät ausgerückt und löschte alsbald den Brand.

Gefunden wurde vom 15. bis 30. September 1910 ein Geldtäschchen mit etwas Kleingeld, eine Stoffweste, eine Geldnote, eine Luftpumpe. Diese Gegenstände können gegen Nachweis des Eigentumsrechtes am Polizeiamte behoben werden.

Fahrraddiebe. Am 1. Oktober nachmittags ließ der Bauunternehmer Karl Spez im Vorhause des Hotels Stadt Wien in der Tegetthoffstraße sein Fahrrad stehen. Als er es nach kurzer Zeit nehmen wollte, war es fort. Vom Täter fehlt jede Spur. Gestern vormittags ließ ein Schlosser sein Fahrrad vor dem Gasthause „Zum Kreuzberger“ eine kurze Zeit unbewacht; hiebei wurde es ihm von einem unbekanntem Täter entwendet. Das Rad hat stark gebogene Lenkstange, schwarzen Rahmenbau, solche Felgen mit roten Streifen, Vollscheibe, worauf die Firma: „Greger Wien“ eingeklebt ist und auf beiden Rädern rote Pneumatikgummi.

Drei Personen am Geleise getötet. Am 9. Mai vormittags verfuhr die Bahnwächterin Anna Jakschel beim Wächterhause Nr. 31 zwischen den Stationen Dobova und Mann an der Save den Dienst. Als von Japresic die telephonische Verständigung von der Abfahrt des Zuges einlangte, schloß sie die vor und nach dem Wächterhause gelegenen Zugschranken zu, während sie die Hand-schranken nächst dem Wächterhause, die erst fünf Minuten vor Ankunft des Zuges zu sperren sind, noch offen ließ. Sie begab sich ins Haus und beschäftigte sich mit ihren Kindern und vergaß dabei, die Schranken zu sperren. Das Pfeifen des Zuges hörend, sprang sie hinaus und sah, wie gerade ein Wagen den Bahnkörper übersehte. In dem Augenblicke hatte aber der Zug auch schon den Wagen erfasst. Während sich die Pferde losrissen und scheu davon rannten, wurde der Kutscher Josef Dornikowitsch schwer verletzt aus dem Wagen geschleudert und die übrigen Insassen Georg und Agnes Dornikowitsch sowie Josef Pustak vom Zuge zermalmt, so daß die Körperteile der Verunglückten im weiten Kreise der Unglücksstätte herumlagen. Das Kreisgericht Cilli verurteilte nun die Jakschel zu 3 Monaten strengen Arrestes, ver-schärft mit einer Faste alle 14 Tage.

Brügelkampf in einem Gasthause. In der Nacht zum 2. Oktober befanden sich im Schankzimmer des Gasthauses Josef Kirbich in der Bilt-ringhofgasse 7 die Knechte Franz Musag, Franz Windisch und Jakob Geratitsch, während in einem anderen Zimmer des genannten Gasthauses die Fleischhauergehilfen Franz Strauß, Gottfried Sulzbacher und Anton Savelj zechten. Sulzbacher und Windisch lebten schon seit längerer Zeit in Feindschaft. Die drei Knechte bewaffneten sich über Anraten des Windisch mit Wagensdritteln, um den im Gasthause befindlichen Fleischergehilfen auf-zulauern. Franz Strauß, der hievon Kenntnis er-hielt, ging vor das Gasthaus Nachschau halten und bemerkte tatsächlich dort den Knecht Franz Musag mit einem Wagensdrittel in der Hand, worauf er ihm dasselbe entriß und dem Genannten mehrere derart wichtige Hiebe auf den Kopf versetzte, daß Musag, lebensgefährlich verletzt, sofort zusammen-brach. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte im Rettungswagen in das Allgemeine Krankenhaus überführt, während Strauß verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert wurde.

Zum Nachdenken für Deutsche Kosmopoliten. Wie in allen Kulturgebieten, so ist das deutsche Volk in Österreich auch in der Wohlfahrtspflege führend und wirkt in selbstloser Weise in zahlreichen Vereinen, Horten, Unterstützungsstellen und so weiter zugunsten aller Bedürftigen ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit. Und, wie in allen Dingen, so ernten auch hier die Deutschen von den Fremdbürtlichen nur Undank. Insbesondere die Slawen treten als Schmarotzer auf, genießen die Wohlthaten der Deutschen, kennen diese aber nicht, wenn sie einmal selbst etwas tun könnten. Ein solcher Fall wird dem „Allg. Tagbl.“ aus Linz gemeldet: Der windische Reisende der Firma Wenzel Hoffelner, Tercel, war Mitglied des natürlich von Deutschen gegründeten und erhaltenen Linzer Handlungskrankendvereines, dem er durch seine Krankheit über 400 Kronen Auslagen verursachte. Vor kurzem starb der Mann und hinterließ sein gesamtes 42.000 Kronen betragendes Vermögen letztwillig der windischen Krankenkasse in Laibach! — Wir glauben, daß ein Deutscher in einem ähnlichen Falle doch so viel Anstand entwickelt hätte, bei solcher Vermögenslage und schöner wohlthätiger Gesinnung wenigstens den Verein, dem er zur Last gefallen war, schadlos zu halten. Nicht so der Windische. Mögen doch aus solchen Erfahrungen die Mitglieder und die Verwaltungen deutscher gemeinnütziger Einrichtungen die richtigen Folgerungen ziehen.

Deutscherklärung des Eisenbahnbeamtenvereines. Der Österreichische Eisenbahnbeamtenverein hat in seiner vorgestrigen außerordentlichen Hauptversammlung beim „Auge Gottes“ auf dem Neubaugürtel in Wien die seit langem von dem Großteile seiner Standeskollegen angestrebte Deutscherklärung des Vereines durchgeführt. Der Obman Richter erstattete einleitend den Bericht der Vereinsleitung, dem zu entnehmen war, daß der gegenwärtige Vorstand unter äußerst schwierigen Verhältnissen die Führung der Geschäfte übernahm. Man sei gezwungen gewesen, mit allen Mitteln auf eine Sanierung des Vereines hinzuwirken. Die erste große Tat des Vorstandes sei der siegreiche Kampf bei der Südbahn gewesen, bei dem die Beamenschaft auch ohne Unterstützung der Gewerkschaft der Eisenbahner Vorteile für Beamte, Unterbeamte und Diener erwirkt hat. Der Verein zähle heute 6403 Mitglieder, er sei wohl um rund 1100 Mitglieder seit den letzten Wahlen zurückgegangen, allein der Verlust sei nicht so bedeutend, weil laut Bücherausweis ein Abfall von 500 Kollegen konstatiert werden konnte, die lediglich dem Vereine beitraten, um seine Nationalisierung zu vereiteln. Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete Adjunkt Schwarz. Den Bericht über den Antrag der Vereinsleitung, sowie der Ortsgruppen Auffig, Bilzen und Wien-Brigittenau auf Deutscherklärung des Vereines erstattete Herr Zulawsky aus Wien. Die Nationalisierung habe einen starken wirtschaftlichen Hintergrund, denn man werde endlich gegen gewisse Befehungen und Kompetierungen um deutsche Stationsposten seitens der Tschechen ankämpfen können. Nach längerer Erörterung wurde einstimmig beschlossen, den Titel in Deutschösterreichischer Eisenbahnbeamtenverein abzuändern und den Wirkungsbereich des Vereines auf die deutschen Eisenbahnbeamten zu begrenzen. Die Verkündigung des Stimmenergebnisses wurde mit lebhaften Heilrufen und der „Wacht am Rhein“ aufgenommen. Abgeordneter Malik, der wegen seines tatkräftigen und erfolgreichen Einschreitens zu gunsten der Südbahnangestellten bei deren stillem Widerstande zu wiederholtenmalen Gegenstand stürmischer Ehrungen war, gab seiner Freude über diesen Beschluß Ausdruck. Er erkannte das völkische Wirken der Herren Graf, Richter und Schlüsselberber an und versprach, stets dem Vereine als treuer Freund zur Seite zu stehen. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurden verschiedene innere Angelegenheiten des Vereines geordnet. Zum Schlusse entspann sich eine Erörterung über die Teuerung.

Von der Verpflegstation. Im Monate September 1910 wurden in der hiesigen Naturalverpflegstation 199 Reisende aufgenommen. 158 übernachteten, erhielten Abendessen und Frühstück, während 41 Mittagessen erhielten.

Tätigkeitsbericht der städtischen Sicherheitswache. Von der städtischen Sicherheitswache in Marburg wurden im Monate September 1910 64 Personen verhaftet. Davon waren 49 männlichen und 15 weiblichen Geschlechtes. Wegen Verbrechen wurden 11 der Staatsanwaltschaft und wegen Über-

trretungen gegen das Strafgesetz 14 dem Bezirksgerichte eingeliefert. In die Heimatsgemeinde wurden 11 abgeschoben. Wegen Geistesstörung wurde 1 in die Beobachtungsanstalt nach Graz gebracht. 3 wurden in eine Zwangsarbeitsanstalt abgegeben und gegen 44 vom Stadtrate geamtshandelt.

Schaubühne.

Eröffnungsvorstellung: Der Graf von Luxemburg, Operette von Lehár. — Der 1. Theater-Abend bedeutete für die Marburger immerhin ein kleines Ereignis. Unser altes Theaterchen erstrahlte in elektrischem Lichte, im Foyer waren überraschende Neuerungen vorgenommen worden. Man wird nun nicht mehr frieren müssen, wenn man tollkühn genug war, seine Kleider in der Garderobe abzulegen. Die Eingänge sind doppelt, der Vorraum wird im Winter geheizt werden; an der Wand gegenüber den Theatereingängen ist eine geräumige neue Garderobe errichtet worden.

Zur Aufführung gelangte Lehárs „Graf von Luxemburg“; er fand auch hier eine überaus freundliche Aufnahme, viele der reizenden Weisen begrüßte man freilich schon als gute Bekannte. „Mädel fein, Mädel klein“, „Bist du's, lachendes Glück“ gehören zu dem Schönsten, aber auch zu dem Bekanntesten aus der Lehárschen Muje. Willner und Bodansky haben ein reizendes, wenn auch mit Erotik nicht allzu sparsam arbeitendes Textbuch geliefert. Die Aufführung wurde lebhaft bellätscht; das Publikum war nach den langen Ferien wieder gern in den Musentempel gekommen; über das Gebotene ein Urteil zu fällen, wäre nach dem flüchtigen Eindruck einer Erstaufführung verfrüht; wir wünschen aber der neuen Direktion den besten Erfolg im neuen Spieljahre.

Tagesneuigkeiten.

Ein Geistlicher ermordet. Aus Hermannstadt in Ungarn wird gemeldet: Der reformierte Geistliche eines kleinen Dorfes im Komitate Stuhlweißenburg wurde in seinem Garten mit zwei Dolchen in der Brust tot aufgefunden. Wie es heißt, soll hier ein Liebesattentat vorliegen.

Acht Opfer von Mädchenhändlern. In der Gegend von Jenzschau wurden vor einer Woche acht junge, schöne Mädchen von Mädchenhändlern entführt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Russisches. Der Abt Melchiesl eines Kiewer Klosters hat im Laufe von acht Jahren Unterschlagungen von einer Million Rubel begangen.

Der Ortler soll durchbohrt werden. Zwischen einer Mailänder Finanzgruppe und der römischen Bauunternehmung Alessi sind Verhandlungen im Zuge, die angeblich die Gründung einer Aktiengesellschaft für die Erbauung einer elektrischen Bollbahn-Pirano-Bormio-Mals mit Durchbohrung des Ortlers bezwecken.

Ein verwegener Raubmord. In dem Orte Schönhausen in Brandenburg wurde Donnerstag nachts der 52jährige Bauer Klein mit seiner Frau von einem Knecht ermordet. Der Mörder hatte sich in der Scheune versteckt und den Landwirt, der gerade mit dem Füttern des Viehes beschäftigt war, meuchlings überfallen und niedergeschlagen. Dann schlich er sich in das Haus, wo er die in einem Sessel sitzende Frau des Landwirtes erwürgte, Sodann schlich der Mörder in ein Nebengebäude, wo die beiden erwachsenen Töchter des

Ehepaares, von denen eine bereits verheiratet ist, sich schon zur Ruhe begeben hatten. Er überfiel die beiden im Schlafe und fesselte sie dann an Händen und Füßen. Durch Drohungen versuchte er dann das Versteck des Geldes zu erfahren. Eine Tochter hatte jedoch die Geistesgegenwart, dem Mörder einen ziemlich entfernten Ort zu bezeichnen. Als sich der Täter dorthin begab, gelang es in der Zwischenzeit, sich und ihre Schwester von den Fesseln zu befreien und ein Nachbargehöft aufzusuchen. Der Mörder entfloh auf einem gestohlenen Fahrrad, nachdem er 11 Mark geraubt hatte.

Der Pfarrer als Räuber und Brandleger. Aus Paris wird berichtet: In dem Dorfe Begomas ist der Dorfabbe Spartl unter dem dringenden Verdachte verhaftet worden, der Verüber oder wenigstens der Anstifter zahlloser Überfälle und Brandstiftungen zu sein. Der Geistliche soll zu diesen Untaten aus Rache veranlaßt worden sein. Er hatte die Wiedererrichtung der durch einen Brand zerstörten Sakristei auf Gemeindefkosten gewünscht, was ihm verweigert wurde.

Raubmord an einem Prager Bankier. Der Bankier Eduard Risch, ein Bruder des Universitätsprofessors und Balneologen Dr. Heinrich Risch, sowie des Feldpredigers Rabbiners Dr. Alex. Risch, wurde Donnerstag in seiner in Prag am Bocic Nr. 7 befindlichen Wechselstube von bisher unbekanntem Tätern ermordet und beraubt. Das Verbrechen muß zwischen 6 und 7 Uhr abends verübt worden sein. Um 7 Uhr kam die Hausmeisterin, um, da um diese Zeit die Wechselstube geschlossen wurde, im Lokal aufzuräumen und es sodann wie gewöhnlich zu schließen. Sie fand die Tür des Geschäftslokales offen und als sie das Lokal betrat, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Risch lag in einer Blutlache mit klaffenden Wunden im Kopfe tot auf dem Boden. Die Pulke und Tischladen, sowie die eiserne Kasse waren weit geöffnet. Von den Raubmördern fehlt bisher jede Spur. Ein Polizist, der nachmittags in der Nähe der Wechselstube patrouillierte, bemerkte dort zwei Männer, offenbar Fremde, von robustem Aussehen. Die Verdächtigen, die Sportmägen trugen, umschlichen anscheinend das Geschäftslokal. Es wird vermutet, daß diese Personen das Verbrechen verübt haben.

Briefkasten der Schriftleitung.

Das schlafende Meer. Wir haben schon oft erklärt, daß Zuschriften, deren Verfasser sich uns nicht zu erkennen gibt und auch für uns namenlos bleibt, von der Veröffentlichung grundsätzlich ausgeschlossen sind; das ist bei allen Zeitungen der Fall.

Deutscher Marburger. Die von Ihnen in Ihrem Schreiben ausgesprochene Vermutung, daß wir uns in keine Polemik einlassen werden, war richtig. Ihr Hinweis: „Erst Sozialdemokrat, dann Deutschnationaler und jetzt Schwarzer“ ist sehr berechtigt; Ihr weiterer Hinweis auf das Vellen, das dem Tritt auf den Schwanz folgt, ist zwar sehr derb, aber wahr. Für Ihre lieben Zeilen besten Dank.

N. Nicht gezogen.
Gastwirt. Die Bezirkshauptmannschaft muß über die Person des Gast- und Schankgewerbe-Konzeptionsbewerbers Erkundigungen einholen; es geschieht dies durch die Gemeinde oder durch die Gen darmerie. Eine Kunde darf auch nicht im Privatwohnzimmer des Gemischtwarenhändlers Bier oder Wein gegen Bezahlung trinken.

W. Wir wissen davon und sind darüber genau unterrichtet.

Nach St. Lorenzen ob Marburg. Besten Dank für die Karte. Der Name des Schriftwartes ist aber leider nicht deutlich angeschrieben.

Dr. Oskar Filafarro
verreist auf 6 Wochen.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obh- und Weinbauerschule in Marburg von Montag, den 22. bis einschließlich Sonntag, den 2. Oktober 1910.

Tag	Luftdruck, Tagesm. (0° red. Baromet.)	Temperatur in Celsius							Niederschlag	Bemerkungen	
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niederste			
						in der Luft	am Boden	in der Luft			am Boden
Montag	746.5	10.8	14.0	8.9	11.2	14.4	23.2	8.2	4.0	8	—
Dienstag	744.5	8.2	16.8	11.4	12.1	18.0	23.7	8.1	4.5	2	—
Mittwoch	742.2	11.8	16.9	13.4	14.0	17.8	22.7	9.6	5.5	6	—
Donnerst.	741.1	11.4	19.8	13.5	14.9	20.1	25.5	11.1	7.1	1	—
Freitag	740.5	10.4	20.6	11.8	14.3	21.2	27.6	10.0	5.4	0	—
Samstag	743.2	13.6	20.4	15.1	16.4	21.0	29.4	12.1	6.0	5	—
Sonntag	744.0	15.0	20.4	14.8	16.7	21.0	26.1	12.9	8.1	4	—

Eine Loge

des Stadttheaters in Marburg ist bis 15. Oktober täglich zu vergeben. Auskunft Spezialität-Trafik, Burggasse. 3859

Schöner weißer

Kinder Schlafwagen

billig zu verkaufen. Anzengraber-gasse 7. 3854

Gefunde 3862

Weiss-Wein-Moste

kauft zu guten Preisen Karl Pehl, Weinkellerei, Marburg.

Ein Waggon

Pressobst

größtenteils Maschanzen, hat abzugeben die Graf Meranische Gutsverwaltung in Feistritz bei Lembach a. d. R. 3865

Wohnung

2 Zimmer und Küche samt allem Zugehör, südseitig, ist ab 1. November an kinderlose stabile Partei zu vermieten. Wielandgasse 14. 3861

Eine neugebaute, schöne

VILLA

an der Stadtgrenze, im Schweizerstil, bestehend aus 3 Zimmer, 2 Küchen, Keller, Wirtschaftsgebäude, Waschküche, Sparherdzimmer, drei Holzlagen, zwei Schweinestallungen, schönem Gemüsegarten ist sofort um 13.000 R. zu verkaufen. 5000 R. können liegen bleiben. Auskunft unt. Chiffre „M. B.“ postlag. Marburg.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Marburg, Herrengasse 5. 3868

Kinderwagen

fast neu und gut erhaltener Divan zu verkaufen. Franz Josefstraße 12, 1. Stod. 3837

Nordsee-Fische

treffen Donnerstag frische ein, sowie frisches Wild, Gänse, Enten, Hühner, Boullards. Firma R. Roy, Apothelergasse, Stand Hauptplatz.

Kompagnon

mit einigen Hundert Kronen gesucht. Briefe unter N. 3. 40 an die Verw. d. Blattes erbeten. 3846

Nie wieder!

wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmanns Stedensperd-Vilienmilchseife (Marke Stedensperd) von Bergmann & Co., Teischen a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommersprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen u. zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc.

Möbel

billig zu verkaufen, Postgasse 5 im Hof: Eisenbett mit Einfaß, Speisetisch, Kredenz, Bierladkasten, Ledersopha, Stangen für Vorhänge, div. Tische. 3604

Geschäftsführer

oder als Filiale eines hiesigen Kaufmannes mit mindestens 3000 Kronen zur Übernahme der Ware wird ein Spezereigeschäft am besten Posten vergeben. Bewerber, beider Landessprachen mächtig, am hiesigen Platze bekannt und der besonders mit der Landbevölkerung verkehren kann, wird bevorzugt. Anträge unt. „Geschäftsführer“ an die Verw. d. B.

Verloren

wurde am Samstag zwischen 7 und halb 8 Uhr abends am Wege von der Franziskanerkirche bis zur Reiser-gasse eine grünlich-graue Kammergarnhose und ein weißgestärktes Hemd samt Knöpfe. Der Finder wurde bereits erkannt; er möge die Sachen gegen Belohnung im Korbgeschäft neben Gasthaus „zur Traube“ (Spaßel) abgeben. 3848

WOHNUNG

2 Zimmer, Küche und Zugehör an ruhige, kinderlose Partei ab 1. November zu vermieten. Volksgartenstraße 21. 3820

Garantiert echt 3823

Tee-Sliwowitz

dreijähriger Windischbühler, vortrefflicher Qualität sowie garantiert echt

Schleuderhonig

vom Bettauer Felde offeriert billigt Spezereihandlung

Anton Kosér

Burgplatz 3.

Nett möbliert. Zimmer

zu vermieten. Naghstraße 10, 3. Stod, Tür 16. 3852

Parisiennedonne leçons.

Adresse Madame Simon

Herrengasse 52, parterre links. 3867

Im Hause Bismardstraße 3 wird vom 1. Jänner 1911 ab eine dreizimmerige, im 2. Stockwerke gelegene

Wohnung

frei. Anfragen zu richten an den Hauseigentümer, Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberg bei Marburg. 3772

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Mellingerstraße 12, 2. Stod. 3768

Kunstfiderei-Schule

Eugenie Hoffer, Postgasse 8, 2. St. Unterricht in allen Stidereien und Spitzenarbeiten. Aufnahme während des ganzen Jahres. 3672

Lehrjunge

wird aufgenommen im Spezereigeschäft Hans Sirt, Hauptplatz.

Bettfedern

reine Ware, verkauft 3780

Wessiak, Draugasse.

Gasthaus

in der Stadt oder Umgebung sofort oder in nächster Zeit zu pachten gesucht. Anträge übernimmt aus Gefälligkeit Herr Fischer, Marburg, Kernstockgasse 4. 3805

Absolviertes 3719

Bürgerschüler

der Freude zur Handlung hat, jedoch arm ist, bittet um Aufnahme als Lehrjunge mit Verabfolgung von Kost. Adresse erbeten an die Verw. d. Blattes.

Herrn- u. Damenkleider

übertragen, abzugeben. Herrengasse 46, 3. St., Tür 9, zwischen 1 und 2 Uhr mittag. 3797

WOHNUNG

mit 5 Zimmer samt Zugehör. Graf Meranisches Haus. Reiserstraße 2. Näheres beim Hausmeister. 3829

Sechsjährige, fehlerfreie, kräftige

Zuchtstute

mit schönem, tadellosem Hengstfohlen preiswürdig zu verkaufen bei Gutsbesitzer Fischer, Eggh-Tunnel.

Ökonom

26 Jahre alt, mit längerer Praxis und guten Zeugnissen sucht Posten. Best. Zuschriften unter „Ökonom“ postlagernd Marburg. 3843

Nettes Kinderwagerl

sowie auch ein Kinderessel billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Blattes. 3819

Zwei Stellagen

mit Glasschuber zu verkaufen. Rathausplatz 4.

Suche ab 15. Oktober eine möblierte Wohnung

1 bis 2 Zimmer, separater Eingang. Zuschriften mit Preisangabe an Leutnant von Stittel, Windisch-Feistritz 3842

Französin

mit Brevet superieur erteilt in ihrer Muttersprache Unterricht nur an größere Kinder (14 bis 15 Jahre alt), nur an Vormittagen. Briefl. Anträge per Adresse Marie-Louise Heuriet, Kadettenschule. Täglich eine Stunde, kommt ins Haus. Monatlich 20 R. 3849

Intelligente, ärztlich geprüfte

Masseurin

empfehl. sich außer Hause. Karte genügt. Bismardstraße 14. 3840

Zu vermieten

Spenglerwerkstätte, alter Posten, auch als Magazin zu verwenden. Anzufragen Burggasse 5, 1. Stod. 1696

Die Kinderzahl

auf 2 oder 3 zu beschränken ist klug und erspart viel Geld. Die sichere Anleitung dazu, für welche mehrere Tausend Dankschreiben eingegangen sind, sendet diskret gegen 90 h österr. Briefmarken: Frau A. Kaupa, Berlin SW. 210, Lindenstrasse Nr. 51.

4079

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

Bestand seit 1795.

die bestens eingerichtete

Int. Telephon Nr. 24.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruck auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art. Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

!!! Herbst- und Wintermode 1910/11 !!!

Spezial-Modistengeschäft „zur Wienerin“
Obere Herrengasse 40. Marburg Obere Herrengasse 40.

Euer Hochwohlgeboren! Hiemit erlaube ich mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß

Original-Modell-, Damen-, Mädchen-, Kinder- und Sporthüte allerletzter Modeneuheiten

in größter Auswahl bereits eingetroffen sind und empfehle gleichzeitig die bekannt elegante und äußerst moderne Anfertigung von bei mir bestellten Hüten. 3607

Hochachtungsvoll

Grösstes Lager in Trauerhüten.

Elise Polt-Witzler.

∴ Modernisierungen ∴

Obere Herrengasse 40.

werden elegant und schick ausgeführt

Geschäfts-Übersiedlung.

Gestatte mir, den sehr geehrten Kunden sowie einem P. T. Publikum von Marburg und Umgebung höflichst mitzuteilen, daß ich mein

Spezerei- und Kolonialwarengeschäft von der Draugasse auf den Burgplatz 3, „zum schwarzen Adler“

verlegt und das gesamte Warenlager vollkommen neu mit den erstklassigsten Fabrikaten ausgestattet habe.

Indem ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren, lade ich zu recht zahlreichem Besuche unter Zusicherung aufmerksamster und billigster Bedienung ergebenst ein und zeichne hochachtungsvoll

Anton Kosér, Spezerei-, Kolonialwaren und Landesprodukte, Marburg a. D.



KORSETS



Marke „Adler“
anerkannt
die besten

Facon Directoir (gerade Front) vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Reparaturen und Putzen von Miedern wird angenommen.

Otto H. Köllner „zum Königsadler“
Herrengasse 7.

K. u. k. Infanterie-Kadettenschule in Marburg.

Pferdelizitation.

Bei der Infanterie-Kadettenschule in Marburg gelangen am Mittwoch den 5. Oktober um 10 Uhr vormittag zwei Pferde im Lizitationswege zum Verkaufe.

Verwaltungskommission der Infant.-Kadettenschule in Marburg.

Letzte Woche! Ziehung unwiderruflich 8. Oktober 1910

8 Uhr abends, Schottenring 11 (Polizeidirektion) der Unterstützungssocietät

der k. k. Wiener Polizei-Beamten- und ihrer Witwen und Waisen 2774

Lotterie.

1 Los kostet 1 Krone.

1 Los kostet 1 Krone.

Der I. Haupttreffer 30.000 Kronen Wert.

Losse erhältlich in allen Wechselstuben, Lottokollektoren und Tabaktrafiken.

Suche eine 3-4zimmrige Wohnung

samt Zugehör, womöglich hochparterre. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3802

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör bis 1. November an eine ruhige Partei zu vermieten. Kotschineggstraße 119.

Vorsicht!

im Einkauf ist bei der jetzigen Teuerung notwendig Im Schnittwaren-, Wäsche- und Kleidergeschäft 3787

Adolf Wessiak, Marburg, Draugasse 4

findet man eine große Auswahl moderner und dauerhafter Waren zu bekannt mäßigen Preisen.

Liebestod

Neuer Roman von Rudolph Stratz in der Gartenlaube.

Der beliebte Schriftsteller bietet hier auf modernem Hintergrunde ein wahrhaft erschütterndes Lebensdrama voller seltsamer Wendungen. Der Abdruck beginnt in dem jetzt erschienenen Heft 37 der „Gartenlaube“. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die ersten Kapitel des gleichzeitig erscheinenden Romans „Familie Lorenz“, aus der jeder von W. Heimburg, kostenlos nachgeliefert.

Die „Gartenlaube“ mit dem Beiblatt „Die Welt der Frau“ ist zum Preise von 25 Pfg. pro Wochenheft durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Echten Schwarzbeer-Branntwein

hat abzugeben solange der Vorrat reicht Peter Ring in Leisling, 3613

Wetterkrägen!

Anzüge, Hosen, gestricke Jaden, Arbeitskleider und Wäsche, stark und gut genäht bei 3791

Wessiak, Draugasse.



Berson
Gummiabsätze
sind doch die besten!
Überall zu haben.



Strickwolle
sowie alle Sorten
Häkelgarne
in
Baum- und Schafwolle
stets vorrätig bei
Otto H. Köllner „zum Königsadler“
Herrengasse 7.



Alleits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Alois Sobacher**, nur Herrengasse 14 bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.



Strümpfe
sowie alle Wirkwarenartikel kaufen Sie am vorteilhaftesten in der mechanischen Strickerei **Otto H. Köllner**, „zum Königsadler“, Herrengasse Nr. 7.

Geld-Darlehen
von streng reellem Geldgeber erhalten Personen jeden Standes (auch Damen); mit und ohne Bürgen, bei 4 Kr monatlicher Abzahlung: **Neurath Edgar**, Buda-pest, Josef-Ring 66. Retourmarke.

Austrägerin
wird aufgenommen. Zinnauer, Bäckerei, Hauptplatz. 3806

Zu verkaufen
eine kleine Elektriermaschine, Mikroskop, Leibstuhl, fast neu, Luftpolster, Kleider, Bilder und Möbel. Tegethoffstraße 51, 1. St. d. 3836

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen:
Fettsucht, Haemorrhoiden, Magenleiden, Chron. Darmträgheit, Frauenleiden.

Rudolfsquelle: Natürliches Sulfidwasser.
Gicht, Chron. Katarhe der Harnwege, Nieren- und Blasenleiden.

Marienbad häusliche Kuren
echtes Brunnen-Salz, Brunnen-Pastillen.
Broschüren durch Mineralwasser-Versendung.

Depot in Marburg:
Apotheker **F. Prall**.



Reiche Auswahl!
in hochfeinen Aufschnitt-Würsten bei **Franz Tschuschek** Spezialdelikatessenhandl., Herreng. 5.



Frische Fische
aus der Nordsee treffen Donnerstagen bei **Franz Tschuschek**, Stand Hauptp.



Gutes Salatöl
kaufen Sie unstreitig am besten bei **Franz Tschuschek** Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Blusen!
Echsen, Kostüme, Wettertrügen, Fäden, Schürzen, Unterröde, Wäsche, schön und billigst bei **W. Weisak**, Marburg, Domgasse 2.
Schöne Auswahl verschiedener Stoffe für Ausfertigung nach Maß am Lager.

Marburger Marktbericht
vom 1. Oktober 1910

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	60	
Rindfleisch		1	60	Kren		1	—
Kalbfleisch		1	90	Suppengrünes		40	
Schafffleisch		1	40	Kraut, saures		24	
Schweinefleisch		2	—	Rüben, saure		20	
„ geräuchert		2	70	Kraut 100	Stöpfe	5	—
„ frisch		1	80	Getreide.			
Schinken frisch		1	80	Weizen	Zntn.	30	—
Schulter		1	70	Korn		16	—
Viktualien.				Gerste		16	—
Kaiserauszugmehl	Kilo	38		Safer		16	—
Rundmehl		36		Kukuruz		16	50
Semmelmehl		34		Hirse		15	—
Weißpohlmehl		32		Haide		15	—
Türkenmehl		28		Bohnen		26	—
Haide		44		Geflügel.			
Haidebrein	Liter	40		Indian	Stück	5	—
Hirsebrein		28		Gans		4	60
Gerstbrein		28		Ente	Paar	4	—
Weizengries	Kilo	40		Brathühner		2	50
Türkenmehl		28		Brathühner		3	50
Gerste, gerollte		50		Kapaune	Stück	—	—
Reis		50		Obst.			
Erbsen		60		Äpfel	Kilo	25	
Linzen		60		Birnen		30	
Bohnen		28		Rübe		36	
Erdäpfel		09		Diverse.			
Zwiebel		14		Holz hart geschw.	Meter	8	50
Knoblauch		70		„ ungeschw.		9	50
Eier 1	Stück	10		„ weich geschw.		7	50
Käse (Topfen)	Kilo	50		„ ungeschw.		8	50
Butter		80		Holzohle hart	Stück	1	60
Milch, frische	Liter	22		„ weich		1	50
„ abgerahmt		12		Steinkohle	Zntn.	2	80
Rahm, süß		80		Seife	Kilo	76	
„ sauer		96		Kerzen Unschitt		1	12
Salz	Kilo	26		„ Stearin		1	80
Rindschmalz		2	60	„ Styria		—	—
Schweinschmalz		2	—	Heu	Zntn.	4	50
Speck, gehackt		1	80	Stroh Lager		8	—
„ frisch		2	—	„ Futter		4	50
„ geräuchert		1	90	„ Streu		3	50
Kernsette		1	90	Bier	Liter	44	
Zwetschen		84		Wein		80	
Zucker		1	20	Branntwein		80	
Kümmel		2	—				
Pfeffer		2	—				

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung = **C. Pickel, Marburg**
Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlte sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Moderne zwei- und einzimmerige **Wohnungen** in der Grünblasse in Magdalena, parterriert, vollständig abgeschlossen, sind ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei Raffimbent, Gartengasse. 3557



Merken Sie sich das

Am 5. Oktober, 6 Uhr abends Anblick von **Münchener Bier** in den Frühstückstuben des Franz Eschuschet, Rathauspl. 8.

Ganz frische Kärntner Alpenpreiselbeeren sind abzugeben solange der Vorrat reicht. Unter 50 Liter wird nicht versendet. **Peter Ring, Seifling, Kärnten.** 2898

Filialleiter für ein Spezerei- und Landesproduktengeschäft, beider Landessprachen mächtig, wird gesucht, mit Landesprodukteneinkauf gut vertraut wird bevorzugt. Kautions erforderlich. Anträge unter „Hoher Verdienst“, bahnhofslagernd Marburg. Dortselbst findet auch Aufnahme junger, tüchtiger Kommis.

Elegantes unmöbliertes **Zimmer** im 1. Stock, separater Eingang, d. r. sofort. Anfrage Zahlkellerer Brauhaus-Restoration GbH. 3381

Geld-Darlehen von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch **Reubauer's** Schöndl. Konz. Eskompte-Bureau Budapest, VIII, Verloosi utca 18. Retourmarke erbeten. 3306

Bruch-Eier 3 Stück 20 Heller. **M. Simmler** Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Sehr haltbar!

machen alle Hausfrauen ihre eingelegten Gurken mit meinem ausgezeichneten Gurkenessig

M. Wolfram Drogerie Obere Herrengasse.

Wichtig für Brautpaare Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Lehrjunge aus gutem Hause und Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Spezereiwarenhdg. **Jg. Tischler**, Tegetthoffstraße 19. 3022

Zementrohre, Zementplatten sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner **La Weiskalk, Portland- und Roman-Zement**, beste Marken, dann alle Sorten **Dachdeckungsmaterialien**, wie: Wiberchwanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst **Ferdinand Rogatsch** Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Haus noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in Bw. d. B. Unterhändler ausgeschlossen. **Zweistödiges** 1734

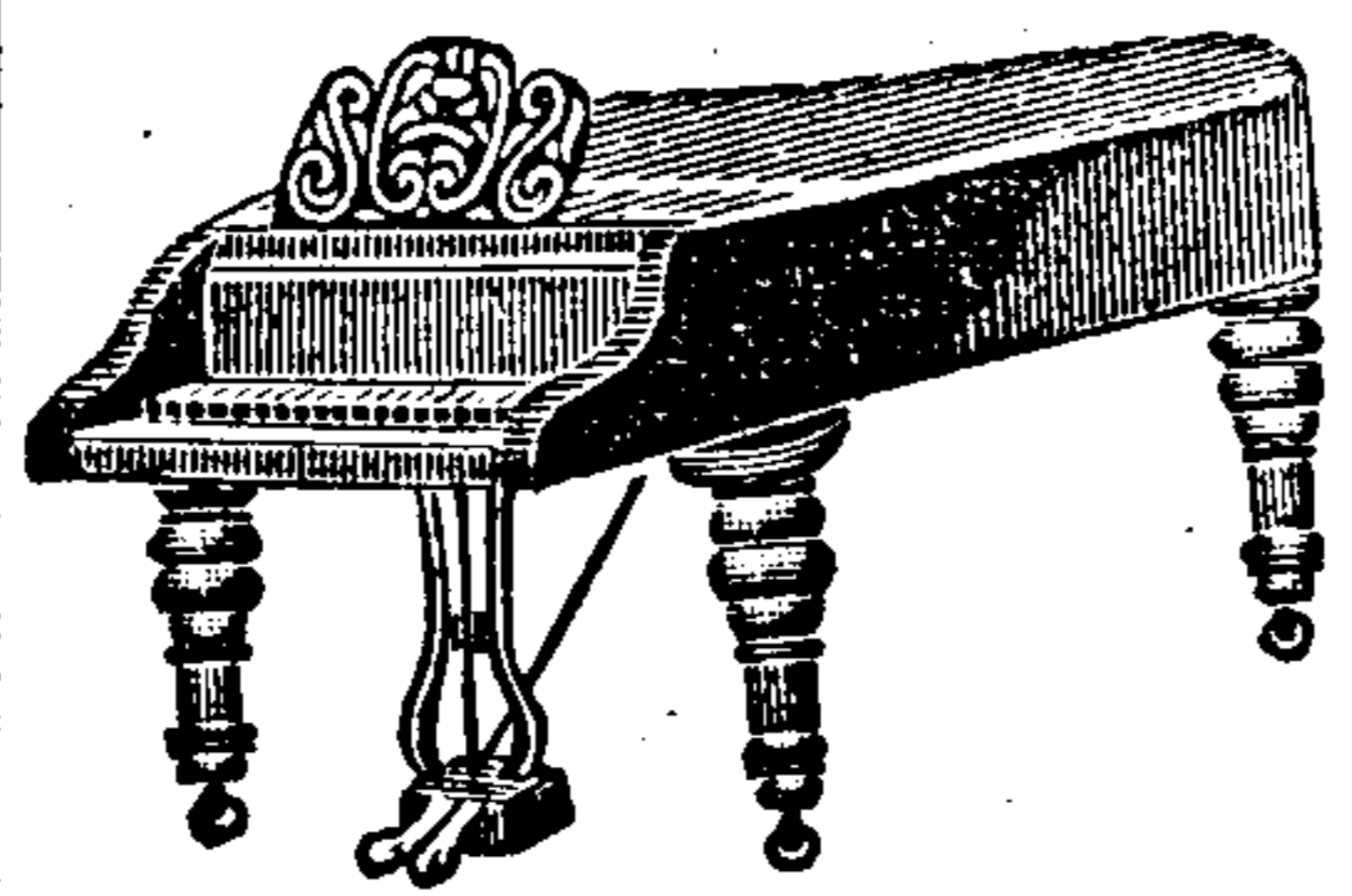
Sauerkraut von bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt 3523 **M. Verdajs, Marburg** Sofienplatz.

Große Bottiche 6 Stück, billig zu verkaufen. Adresse in Bw. d. B. 2490

Im Hause Reiserstraße 26 ist eine geräumige und abgeschlossene **Parterre-Wohnung** an beständige Jahrespartei von jeder Zeit ab zu vermieten. Die-habern steht auch ein großer, gut gepflanzter Garten gegen separate Honorierung zur Verfügung. 3772

Wohnung im Hofgebäude Reiserstraße 26 können jederzeit vermietet werden. Anzufragen bei Herrn Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberger Ziegelwerke. 3637

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korsett, Bögl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29 Gelegenheitslauf: Billig-Klavier-Orchestron-Automat.



Fräulein das schön Wäsche ausbessert sowie maschinestopft. Kleider überändert empfiehlt sich ins Haus. Adresse in der Bw. d. B. 3402

Kaufe mehrere Waggons saure Most-Äpfel gegen Kassa und Selbstübernahme. Offerte samt Preisangabe an **Johann Klun** in Trieste-St. Giovanni. 3544

Wildkastanien kauft zu besten Preisen, en gros und en detail, **Ignaz Tischler**, Tegetthoffstraße 19, sowie jedes Quantum schöner, trockener Speisefschwämme

Kleines Gewölbe zu vermieten. Zins monatlich 18 K. Anfrage Drogerie Wolf, Herrengasse 17. 2847

WOHNUNG mit 4 Zimmer und Zugehör ist zu vermieten. Kasinogasse 2. 3498

Zu vermieten möbliertes Zimmer, 1. November. Burggasse 5, 1. Stod. 3690

Einige verschiedenen Zwecken dienende **Werkstätten**

im Hofgebäude Reiserstraße 26 können jederzeit vermietet werden. Anzufragen bei Herrn Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberger Ziegelwerke. 3637

Mack's **KAISER-BORAX**

Hervorragendes Toalettmittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15,30 und 75 h Kaiser-Borax-Seife 80 h Tola-Seife 40 h **GOTTLIEB VOITH, WIEN III/1** Ueberall zu haben.

Bekanntgabe.

Am 28. September 1910 wurde um 1 Uhr mittags am Wege nach Leitersberg ein mit einer Unterschrift versehenes Wechselblankett verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung in der Bw. d. B. abzugeben. **Vor Mißbrauch wird gewarnt.** 3762

220 Dukend Leintücher ohne Naht


garantiert Reinen, aus den edelsten Leinengarnen verfertigt, werden in nachstehenden Größen abgegeben:

150 cm breit, 200 cm lang, per Stück R. 2-20
150 " " 225 " " " R. 2-50

Dieselben Größen in hochprima Qualität um 40 Heller per Stück teurer. Mindestabnahme per Sorte und Größe 6 Stück gegen Nachnahme. Für Nichtpassendes das Geld retour, daher kein Risiko.

Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche Marburg, Herrengasse 10.



Bettfedern! Damen

1 Kilo	graue, ungeschliffen	R. 1.60
1 "	graue, geschliffen	2. —
1 "	gute, gemischt	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	4. —
1 "	feine, weiße Schleißfedern	6. —
1 "	weiße Halbbaunen	8. —
1 "	hochfeine weiße Halbbaunen	10. —
1 "	graue Daunnen, sehr leicht	7. —
1 "	schneeweiße Kaiserflaum	14. —
1 Tuchent	aus dauerhaftem Nanfing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	R. 10.—, bessere Qualität R. 12.—, feine R. 14.— und R. 16.—, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläfertücher.

Kinder-Strümpfe sowie **Wirkwarenartikel aller Art** kauft man anerkannt am besten nur in der mechanischen Strickerei „zum Königsadler“ **Otto H. Köllner**, Herrengasse Nr. 7.

Herrnwäsche fertig und nach Maß nur **I. Qualität** empfiehlt **Otto H. Köllner**, „zum Königsadler“ Herrengasse Nr. 7.

Geschäfts-Übersiedlung. Spirituosen-Geschäft

von der Kärntnerstraße in mein eigenes Haus in der
Mellingerstraße 9 überfiedelt hin. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich
 mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäft zu bewahren.
 Hochachtungsvoll **Georg Lendler.**

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, den wir durch das Ableben unseres unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Michael Rottner

Wagner der k. k. priv. Südbahn

erlitten haben, sowie für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank. Ferner danken wir der verehrl. Südbahn-Biedertafel für den Vortrag der ergreifenden Lieder.
 Brunn Dorf bei Marburg, am 4. Oktober 1910.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die ehrende, zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse unseres geliebten, herzenguten Vaters, beziehungsweise Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Anton Nowak

Hausbesitzers

sowie für die vielen, schönen Kranzspenden sprechen hiemit den wärmsten, tiefgefühlten Dank aus.

Familien Nowak, v. Britto, Bindekner und Birhan.

Supplentenstelle.

In Soboth ob Hohenmauthen kommt mit Beginn des Schuljahres an der dortigen zweiklassigen, in der ersten Ortsklasse stehenden Schule mit deutscher Unterrichtsprache eine Supplentenstelle zur Besetzung. Männliche Bewerber haben ihre mit dem Maturitätszeugnis und dem Nachweise österr. Staatsbürgerschaft versehenen Gesuche an den Bezirksschulrat Mahrenberg in Windischgraz zu senden. 3858

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jaoketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
 Postgasse 1, Herrengasse 24.

Zither-Unterricht

erteilt nach langjähriger Praxis in und außer dem Hause
 Josef Omulek sen. Wohnt Herrengasse 12, bei Herrn Goldarbeiter G ö ß, 1. Stock. 3851

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg Abt. VIII wird bekannt gemacht, daß am 10. Oktober 1910 vormittag 10 Uhr 1000 Maagazin der Lagerhäuser der Steiermärkischen Eskomptebank in Marburg der gerichtliche Verkauf von 131 Säcken Kukuruz stattfindet, wozu Kauflustige eingeladen werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg Abteilung VIII
 am 25. September 1910. 3732

Neuester

Plan des Stadttheaters

in Marburg.

Zu beziehen durch die

Buchdruckerei Kralik, Postgasse.

Schöner Ruhdünner

ist zu verkaufen. Mellingerstraße 56. 3856

Achtung!

Ein Zimmer mit Küche ist bis 1. November zu vergeben. Hauptplatz 6. N. Thalman. 3857

Schöne Villenwohnung

ganzer 1. Stock, 3 große parkettierte Zimmer, Veranda, Badekabinett u. Zugehör, großer Garten, freie Lage, ab 1. November 1910 zu vermieten. Magdalengasse 28, in der Nähe der Kadettenschule. 3860

Suche Zimmer

mit separatem Eingang und Hausmannschaft. Preis antr. unt. 'Ständig' an die Berv. d. B. 3850

Lüchtiger

Commis
 Manufakturist, älterer Knecht, wird sofort akzeptiert bei der Firma J. Sadnik, Krainburg. 3853

Weinmost

liefer prompt und preiswürdig
Karl Pehl, Weinkellerei in Marburg. 3863

Jene Frau,

die am Hauptplatz eine Geldtasche mit 80 K. zu sich nahm, wird aufgefordert, dieselbe am Tappenerplatz 9, 1. Stock abzugeben, widrigenfalls gerichtliche Anzeige erfolgt.

Kleine

Geschäftskontaktiläten
 sind sofort zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße 33, im Geschäft. 3870

Billig zu verkaufen

3 harte Betten, 1 Betteinsatz, 1 Schlaffessel, Hängelasten. Blumen-gasse 2. 3871

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Bephire, Batiste, Waudruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.